Lesestrategietraining – ein Werkzeugkasten zum Textverständnis

Autor: Prof. Dr. Dr. Hans-Joachim Jürgens

Einführung 1

Material 7
M 1: Hallo, ich bin Lisa 7
M 2: Steckbrief Lisa 8
M 3: Kontaktanzeige 9
M 4: Infos über Max 10
M 5: Steckbrief Max 11
M 6: Max stellt sich vor 12
M 7: Deine Lesewerkzeuge 13
M 8: Vor, während und nach dem Lesen eines Textes 14
M 9: Lesewerkzeuge vor dem Lesen eines Textes 15
M 10: Tierheime vermitteln vor Weihnachten keine Tiere 16
M 11: Lesewerkzeuge 1–3 17
M 12: Umweltaktivistin Greta Thunberg. Schulstreik für den Klimaschutz 18
M 13: Lesewerkzeuge während des Lesens eines Textes I 20
M 14: Wer macht die Fußballregeln? 21
M 15: Lesewerkzeuge 4–6 22
M 16: Privatdetektiv Alexander Schrumpf 23
M 17: Lesewerkzeuge während des Lesens eines Textes II 25
M 18: Gitarre 26
M 19: Lesewerkzeuge 7–9 27
M 20: Sitting Bull 28
M 21: Lesewerkzeuge nach dem Lesen eines Textes 30
M 22: Peter Parker 31
M 23: Lesewerkzeuge 10–12 33
M 24: Die Chesser Sisters: Schwestern-Duo auf Erfolgskurs 34
M 25: Mein Lesewerkzeugkasten 36
M 26: Die cleveren Erdmännchen 37
M 27: Passende Lesewerkzeuge auswählen 39

Lösungsvorschläge 40

VORSCHAU

zur Vollversion

V. 4	Lesestrategietraining –
Inhalt	ein Werkzeugkasten zum Textverständnis

Kompetenzprofil

- Niveau: 5.–7. Klasse
- Zentrale Kompetenzen:

  Lesen: gezielt Informationen aus Texten heraussuchen; detailliertes Lesen; Verknüpfung von Textinformationen; Lesestrategien gezielt anwenden; Sachtexte verstehen

  Schreiben: Selbstvorstellung schreiben; Chiffre-Kontaktanzeige schreiben

  Sprechen: Unterrichtsgespräch
- **Methoden:** Lautes Denken, Unterrichtsgespräch anhand der Materialien; Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit, Lesestrategien anwenden
- **Medien:** Arbeitsblätter, Sachtexte, Steckbriefe, Lesewerkzeugfächer
- **Fachübergreifende Aspekte:** Geschichte, Musik, Biologie, Politik, Sport

Abbildungsverzeichnis

M 2, 7, 9, 13, 21	denis_pc/Fotolia.com
M 5, 8, 17, 27	denis_pc/Fotolia.com
M 11	de.kisspng.com
M 15, 17, 23	de.kisspng.com
M 25	1. www.colourbox.com, 2. gemeinfrei, 3. Wikimedia Commons / CC BY SA 3.0

VORSCHAU

netzwerk lernen

RAABE U… zur Vollversion

Lesestrategietraining

Vorbemerkungen

Laut der *Expertise zur Förderung von Lesekompetenz* des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ist „**Lesekompetenz**“ eine zentrale „Voraussetzung für die Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben“ (Artelt u. a. 2007, 5). Durch das Lesen wird „nicht nur eine Vielzahl von Lebensbereichen erschlossen“, sondern es „werden neben Informationen und Fakten auch Ideen, Wertvorstellungen und kulturelle Inhalte vermittelt“. Somit ist die Fähigkeit zu lesen „ein universelles Kulturwerkzeug […], dessen Bedeutung auch in einer sich verändernden Medienlandschaft nicht geringer geworden ist“ (ebd.).

Nach dem Lesekompetenz-Modell der Frankfurter Lesedidaktiker Cornelia Rosebrock und Daniel Nix muss eine systematische schulische Förderung des Lesens als ein Maßnahmen- und Verfahrensbündel arrangiert werden, das aus sieben sich wechselseitig ergänzenden Bausteinen besteht (Rosebrock/Nix 2008, 12 f.). Ein wesentlicher Baustein ist die Förderung der Anwendung von **Lesestrategien**. Unter einer Lesestrategie versteht man in diesem Zusammenhang „mentale Werkzeuge“, mit denen Schülerinnen und Schüler[1] „die hierarchiehöheren Verstehensanforderungen von Texten während des Lesens auf verschiedenen kognitiven Ebenen gezielt unterstützen können“. In diesem Sinne seien Lesestrategien immer „instrumentell und operational auf ein bestimmtes Leseziel hin ausgerichtet“. Weiterhin werden sie „nicht einzeln, sondern immer in einem systematischen Verbund mit anderen Lesestrategien angewendet und gelehrt“. Als weiteres Kriterium gilt die Automatisierung und Routinisierung der Lesestrategien, was nichts anderes heißt, als dass sie „meist unbewusst und in der bestimmten Situation regelmäßig angewendet“ werden und im Fall des Falles sogar „wieder ins Bewusstsein gerückt und auf Nachfrage verbalisiert werden“ können (ebda, 59).

Die Förderung der Anwendung von Lesestrategien erfolgt in sogenannten „Lesestrategietrainings“. Sie zielen ab auf eine „Verbesserung des Leseverstehens“ und dienen dem Training der „metakognitive[n] Steuerung“ und der „Überprüfung von Leseprozessen“ (ebda, 13).

1 Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im weiteren Verlauf nur „Schüler“ verwendet.

VORSCHAU

zur Vollversion

M 1 Hallo, ich bin Lisa

Ich bin ein vierzehnjähriges Mädchen mit braunen Haaren. Mein Vorname Lisa gefällt mir sehr gut. Ich finde, dass er gut zu meinem Nachnamen Lahburg passt und sich außerdem lustig anhört. Und ich bin ein lustiges Mädchen. Immer wieder fallen mir tolle Witze und kleine Streiche ein. Ich wohne mit meinem Vater in Dortmund. Das ist eine große Stadt in Nordrhein-Westfalen. Ich mag diese Stadt, denn hier ist immer viel los. Am liebsten bin ich im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund. Das Museum finde ich sehr spannend, da ich mich sehr für Fußball interessiere. Mit fünf Jahren habe ich angefangen selbst Fußball zu spielen. Ich bin eine Stürmerin und die Torschützenkönigin in meiner Mannschaft. Wenn ich nicht Fußball spiele, lese ich sehr gern. Neben Sachbüchern zum Thema Fußball gefallen mir auch Jugendzeitschriften und Gruselromane sehr gut. Letztere lese ich am liebsten abends im Bett. Beim Lesen im Liegen stört mich manchmal meine Lesebrille, weil ich sie beim Abstützen meines Kopfes mit dem Arm verschiebe. Das nervt. Sonst mag ich meine Brille. Sie hat einen blauen Rahmen, der sehr gut zu meinen blauen Augen passt. Da ich sehr modebewusst bin, achte ich auch immer darauf, dass die Accessoires, die ich trage, mit meiner Kleidung ein stimmiges Bild abgeben. Das habe ich von meinem Vater gelernt. Er ist 47 Jahre alt, ein guter Sportler und arbeitet in einem großen Modeunternehmen. Er hat mir beigebracht, mich immer gut und stilvoll zu kleiden. Am liebsten mag ich sein grau meliertes Hemd. Das steht ihm besonders gut, es passt so gut zu seinen blauen Augen und grauen Haaren. Papa spielt auch sehr gerne Fußball. Er ist ein Abwehrspieler und hat schon manches Tor der Gegnermannschaften verhindert. Papa spielt Trompete. In der Schule sind Deutsch und Sport meine Lieblingsfächer. Leider spielen wir im Sportunterricht viel zu selten Fußball. Brennball und Leichtathletik machen aber auch großen Spaß. Ich bin die schnellste im Hundertmeterlauf. Im Deutschunterricht finde ich es gut, wenn wir Romane lesen. Einen Gruselroman haben wir leider noch nicht gelesen. Wenn ich einen Gruselroman lese, will ich mich unterhalten lassen, ich will die Spannung und das Gruselige genießen. Wenn ich ein Sachbuch zum Thema Fußball lese, will ich etwas genau wissen und suche in dem Text nach den dazu wichtigen Informationen. Wenn ich zum Beispiel wissen will, was Abseits genau ist, suche ich in dem Text alles, was zum Thema Abseits gesagt wird.

VORSCHAU

zur Vollversion

M 2 Steckbrief Lisa

Aufgaben

1 Fülle den Steckbrief zu Lisa aus.

2 Male das Bild von Lisa auf dem Steckbrief farbig aus.

Name: _____

Vorname: _____

Alter: _____

Wohnort: _____

Hobbys: _____

Besondere Eigenschaften:

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

VORSCHAU

netzwerk lernen
RAABE UI
zur Vollversion

M 4 Infos über Max

„Max ist mein bester Freund. Er wohnt auch in Dortmund. Ich kenne ihn schon seit der Kindergartenzeit. Max spielt nicht gerne Fußball, aber er liest auch sehr gerne. Von ihm bekomme ich die besten Buchtipps. Auf seine Klamotten achtet Max nicht so sehr, er trägt immer eine blaue Jeans und ein T-Shirt mit irgendeinem Aufdruck. Klamotten scheinen ihm nicht so wichtig zu sein. Das ist aber nicht schlimm. Ich kann mit ihm über alles sprechen und vertraue ihm voll.“ Lisa Lahburg (14 Jahre)

„Mein Sohn Max ist 14 Jahre alt und sehr groß für sein Alter, 1.74 m. Seit zwei Jahren besucht er den örtlichen Karateverein und hat schon den grünen Gürtel. Er ist so begeistert von diesem Sport, dass er dreimal in der Woche trainieren geht. Da fällt ganz schön viel Wäsche für mich an.“ Elke Wagner (43 Jahre)

„Max war schon als Kind sehr aufgeweckt. Mit neun Monaten hat er schon sein erstes Wort gesprochen. Das war Papa. Also, ich habe Papa verstanden, Elke meint zwar, dass es nur Bab gewesen sei, aber ich bin sicher, dass er Papa gesagt hat. Max ist ein Papakind. Er macht wie ich Karate und ist schon richtig gut. Das liegt sicher auch an seiner Größe und seiner Kraft, vor allem aber daran, dass er so oft und hart trainiert. Das macht mich richtig stolz.“ Thomas Wagner (43 Jahre)

„Maxi ist mein großer Bruder. Es ist toll, einen großen Bruder zu haben. Er spielt mit mir und liest mir spannende Geschichten vor. Er kann richtig gut vorlesen. Wenn eine besonders spannende Stelle beim Vorlesen kommt, leuchten seine blauen Augen immer ganz besonders glücklich.“ Hans Wagner (9 Jahre)

„Das stimmt. Maxi liest so toll vor. Maxi und ich sind die einzigen in der Familie, die schwarze Haare haben. Deswegen ist Maxi mein Lieblingsbruder. Seine Freundin Lisa mag ich auch sehr gerne. Sie spielt immer mit mir Fußball.“
Alexander Wagner (6 Jahre)

VORSCHAU

zur Vollversion

M 5 Steckbrief Max

Aufgaben

1 Unterstreiche in dem Text alle Informationen über Max, die dir wichtig erscheinen.

2 Fülle den Steckbrief zu Max aus.

3 Male das Bild von Max auf dem Steckbrief farbig aus.

Name: _____

Vorname: _____

Alter: _____

Wohnort: _____

Hobbys: _____

Besondere Eigenschaften:

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

M 16 Privatdetektiv Alexander Schrumpf

Mein Name ist Alexander Schrumpf, ich bin 40 Jahre alt und seit 1993 als Privatdetektiv tätig. Tatsächlich ist Detektiv keine geschützte Berufsbezeichnung. Das heißt, dass sich jeder einfach so nennen kann. Man kann jedoch – wie ich – eine Ausbildung der „Zentralen Ausbildungsstelle im Detektivgewerbe“ (ZAD) machen und sich anschließend „geprüfter Detektiv“ nennen.

Was macht ein Detektiv?

Eigentlich nur zwei Dinge: Er recherchiert und er observiert. Das heißt, er ermittelt Dinge und er beobachtet Leute oder Objekte. Zur Ermittlung gehört es zum Beispiel, dass man Dinge in Büchereien und Archiven nachschlägt, das Internet durchforstet, oder auch Zeugen befragt. Hier gibt sich der Detektiv nicht immer zu erkennen, das nennen wir dann Befragung unter „Legende“.

Bei der Observation, also der Beobachtung, ist Tarnung oberstes Gebot. Wenn wir eine Zielperson verfolgen, ist das Wichtigste, nicht entdeckt und enttarnt zu werden. Darüber hinaus führt ein Detektiv auch manchmal Untersuchungen an Tatorten durch. Hier ist viel Fingerspitzengefühl notwendig, denn es gilt, absolut nichts am Tatort zu verändern. Das heißt, keine eigenen Spuren zu hinterlassen und die stummen Zeugen der Tat nicht zu verändern. Lässt ein Dieb sich nicht durch eine Observation überführen, gibt es eventuell die Möglichkeit, ihn durch eine Diebesfalle zu entlarven. Trägt man zum Beispiel Silbernitrat auf einen als Köder ausgelegten Geldschein auf, bekommt der Dieb nach vollendeter Tat schwarze Hände.

Detektivarbeit: ein abwechslungsreicher Job

Das Schönste an meinem Beruf ist die ständige Abwechslung. Immer wieder werde ich mit neuen Aufgaben betraut, die ich so noch nicht hatte. Zwar ist es auch manchmal langweilig, wenn ich zum Beispiel stundenlang vor einem Haus auf der Lauer liege und die Zielperson einfach nicht herauskommt. Aber ich denke, die spannenden Aufgaben überwiegen doch bei Weitem.

Gefährlich wird es in der Regel nicht, wenn man als privater Ermittler tätig ist. Der gute Detektiv bleibt stets unerkannt und hält sich im Hintergrund auf. Die gesammelten Ergebnisse gehen meistens als Ermittlungsbericht an die Polizei, die dann die weiteren Schritte einleitet und den gefährlicheren Teil

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

übernimmt. Das wäre von dem Privatermittler auch zu viel verlangt, schließlich haben Detektive in Deutschland keine Sonderrechte und dürfen auch keine Waffen tragen.

Der Rat des Detektivs für angehende Jung-Detektive

Wenn ich euch mit der Vorstellung für meinen Beruf interessieren konnte, möchte ich euch noch ein paar Ratschläge geben. Wenn man ein guter Detektiv werden will, sollte man sich um eine möglichst gute Ausbildung bemühen. Das beginnt schon in der Schule. Man sollte sich in allen Bereichen gut auskennen. Als Eigenschaften solltet ihr außer einem guten Gedächtnis und einer detaillierten Beobachtungsgabe auch Flexibilität und vor allem Ausdauer mitbringen.

Euer Alexander Schrumpf

Quelle: https://www.geo.de/geolino/berufe/1788-rtkl-beruf-privatdetektiv

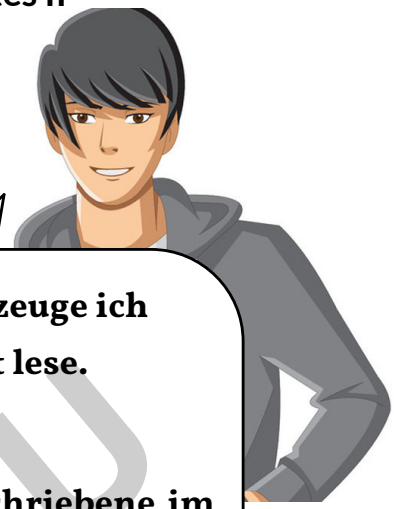
Aufgabe

Wende die Lesewerkzeuge 4–6 auf diesen Text an!

VORSCHAU

netzwerk lernen
RAABE UI
zur Vollversion

M 17 Lesewerkzeuge während des Lesens eines Textes II



Heute möchte ich dir zeigen, welche Lesewerkzeuge ich anwende, wenn ich einen bestimmten Text lese.

Lesewerkzeug 7:

Wenn ich einen Text lese, stelle ich mir das Beschriebene im Kopf immer ganz genau vor. Manchmal versuche ich das Beschriebene auch zu zeichnen.
Bei dem Text **M 18** habe ich versucht, die Gitarre ganz genau, das heißt mit allen genannten Details, zu zeichnen, um mir alles besser vorstellen zu können. Das hat mir beim Verständnis geholfen.

Lesewerkzeug 8:

Wenn ich einen Satz oder einen Absatz nicht verstanden habe, lese ich ihn noch einmal. Das hilft oft beim Verständnis. Manchmal lese ich ihn mir auch noch einmal laut vor. Das hilft ebenfalls oft.
Bei dem Text **M 18** musste ich zum Beispiel den zweiten Absatz dreimal lesen, bis ich ihn verstanden habe.

Lesewerkzeug 9:

Wenn es passt, versuche ich zu dem Gelesenen immer ein Beispiel aus meinem Leben oder meinen Erfahrungen zu finden. Dadurch wird mir oft vieles klarer.
Beim Lesen des Absatzes über die E-Gitarren habe ich an ein Rockkonzert gedacht, das ich einmal mit meinem Vater besucht habe. Ich habe mich an den Gitarristen erinnert, der die Gitarre so wild gespielt hat.

VORSCHAU

zur Vollversion